

Redebeitrag der Initiative gegen Rassismus – Westallgäu bei der Kundgebung: „Kein rechter Treff in Oberstaufen – Das Allgäu bleibt bunt“ am 21.01.20 in Oberstaufen

Wir haben uns in den vergangenen Monaten immer wieder deutlich gegen die Normalisierung rechtsradikaler Positionen und die Verrohung des öffentlichen Diskurses durch die AfD positioniert. Auf den wachsenden zivilgesellschaftlichen Gegenwind, wie wir ihn der Rechtsaußenpartei entgegenhalten, reagieren die örtlichen Funktionäre der AfD immer aggressiver. Im Angesicht ihrer Pleiten und Misserfolge in Lindau und dem Bekanntwerden ihrer Verbindungen zu rechtsradikalen Kreisen lassen die Anhänger und Funktionäre der AfD dabei immer mehr Ihre Masken fallen.

Da sich gerade der Lindauer Ortsvorsitzende Rainer Rothfuß und der Oberstaufener Schatzmeister und Stammgastwirt Axel Keib heute abend wieder nach Kräften bemühen, ein möglichst moderates Bild nach außen zu wahren, wollen wir euch einige Äußerungen von Vertretern der Lindauer AfD nicht vorenthalten:

Rainer Rothfuß ist mittlerweile für seine zum Teil geradezu skurril erscheinenden Aussagen und Verschwörungsideen beinahe berüchtigt. Schon im Herbst 2019 behauptete er in Zusammenhang mit der Absage des nun heute nachgeholtten Gründungsfestes seines Ortsverbandes: „Die Drahtzieher sitzen alle im Hintergrund, in den Parteizentralen, in den Medienhäusern, in den Universitäten, in den NGOs...“ Gemeint waren damit wohl auch die über 200 Menschen die gegen das geplante Treffen am Weingut Peter Hornstein in Nonnenhorn demonstriert hatten. Mittlerweile geht Rothfuß noch weiter und unterstellt Gegner_innen seiner Partei regelmäßig, aus staatlichen Geldern finanziert zu werden. Dabei greift er passend zur dahinterliegenden Verschwörungsideologie auch sprachlich teils tief in die Mythenkiste wie im folgenden Beispiel: "Aus irgendwelchen öffentlichen Geldern werden diese Kobolde meist querfinanziert, selbst aus städtischen Mitteln".

Doch nicht nur „Kobolde“ oder - wie er uns im September nannte - „D(ä)monstranten“ werden von Rothfuß und seinen Parteifreunde ins Fadenkreuz genommen. Auch Vertreter der Lindauer Zeitung und Redakteure der journalistischen Rechercheplattform Allgäu rechtsaußen werden von Rothfuß, Keib und Co hart angegangen. Besonders weit hat es dabei im Nachklang der Berichterstattung über den erneut geplatzten Ort für die heutige Veranstaltung der Lindauer AfD Stadt- und Kreisratskandidat Peter Birnböck getrieben. In mehreren öffentlichen Stellungnahmen beleidigt und bedroht er unter anderem den Chefredakteur der Lindauer Zeitung und überschreitet dabei aus unserer Sicht mehrfach auch die Grenze des Legalen. Hier ein Beispiel, dass im Falle einer Anzeige durchaus auch juristische Konsequenzen für Birnböck nach sich ziehen könnte:

„Der A. [Name im Original vollständig enthalten] ist eine blinde Memme und ist nur daran interessiert unruhe und disharmonie unter den Bürgern zu verbreiten in der hoffnung das die Zeitungsverkäufe steigen. Jämmerlich , was für ein armutszeugnis dass er sich mit hass und hetze storiies über Wasser halten muss. [...] Der muss nur wissen wo sein spass zum ernst wird. A. und L. [Namen im Original vollständig enthalten] übertreibt es nicht.“ (Fehler im Original)

und in einer weiteren Stellungnahme mit Blick auf Presse und Demonstranten:

„Bei mir muss der linke mob wissen wo er die Grenze niemals überschreiten darf. Gottit!!!!????!!“ (Fehler im Original)

In diesen absolut inakzeptablen Äußerungen zeigt sich das wahre Gesicht der Rechtsaußenpartei. Ein bürgerliches und moderates Auftreten nach außen ist für die AfD genau so lange eine strategische Notwendigkeit, bis ausreichend Macht erlangt wurde um mit aller Härte gegen Gegner_innen und Kritiker_innen ihrer rechtspopulistischen bis rechtsradikalen Ideologie

vorzugehen. Das scheint auch Rainer Rothfuß verstanden zu haben, wie ein uns zugespieltes weiteres internes Schreiben deutlich macht. In der Einladung zur heutigen Versammlung fordert Rothfuß seine Parteifreunde auf aus strategischen Erwägungen heraus von verbalen Angriffen und Anfeindungen gegen die ebenfalls zur Veranstaltung geladenen Pressevertreter abzusehen. Im gleichen Atemzug macht der Lindauer Ortsvorsitzende erneut Stimmung insbesondere gegen die lokale Lindauer Zeitung. So heißt es in dem Schriftstück:

„Zur Unterhaltung sende ich Ihnen zwei Zeitungsartikel aus der Lindauer Zeitung (LZ) der letzten Tage. Daraus erkennen Sie, wie die Berichterstattung versucht, uns trotz all des in kürzester Zeit Erreichten als lächerlichen Haufen darzustellen, wobei man auch vor „Fake News“ und Verdrehungen nicht zurückschreckt. Damit müssen wir leider momentan noch leben und dürfen uns nicht zum Zorn reizen lassen. Dies ist auch meine Bitte an Sie während der Veranstaltung, bei der der Leiter der LZ-Redaktion am mit Radio RSA und 3-4 Zeitungsredaktionen gut besetzten P resettisch sitzen wird und sich meine Kritik wird anhören müssen. Ausfälligkeiten unsererseits würden garantiert mit der Lupe gesucht und aufgebauscht in der Presse wiedergegeben werden. Daher regen Sie sich einfach schon jetzt bei der Lektüre der beiden miesen Artikel nach Belieben auf und genießen Sie mein diplomatisch, aber teilweise auch scharf gehaltenes Schreiben an die LZ (ebenfalls in Attm.). Kommen Sie dann am 21.01. einfach mit ungetrübter Laune zu uns: Wir werden unseren Beitrag leisten, das „Feindbild AfD“ hier in unserer Heimatregion zu besiegen und es nicht noch zu nähren! Dann ist der Weg für unseren Durchbruch frei!“

Was ein solcher von Rothfuß heraufbeschworener Durchbruch der AfD für geflüchtete Menschen, Homosexuelle, Menschen mit Behinderung und andere Minderheiten sowie für die Einhaltung der Menschenrechte im Allgemeinen bedeuten würde, können wir uns anhand die Parteiprogramme der Rechtsaußenpartei nur allzugut vorstellen. Wir wollen und können nicht zulassen, dass die AfD sich unter dem Deckmantel einer vermeintlich bürgerlich-konservativen Partei mit rechtsradikalen Inhalten und entsprechendem Personal einen Weg zur Macht bahnt. Deshalb sind wir auch heute Abend wieder auf der Straße um ein deutliches Zeichen gegen rechte Stimmungsmache und für ein weltoffenes Allgäu zu setzen.